

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 32 (1985)
Heft: 3

Artikel: Mammut-BSO-Übungen sind nützlich, aber nicht unproblematisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betriebsschutzorganisationen der Stadt Zürich im Einsatz

Mammut-BSO-Übungen sind nützlich, aber nicht unproblematisch

138 Zivilschutzpflichtige von elf Betriebsschutzorganisationen rückten gegen Ende des letzten Jahres im Personalrestaurant der Firma BBC in Zürich-Oerlikon ein. Damit begann eine koordinierte Einsatzübung von anderthalbtägiger Dauer; sie bot einer Reihe von Fachdiensten der beteiligten BSO Gelegenheit, ihren Ausbildungsstand zu überprüfen. Fazit der Übung: Mehr als fünf oder sechs Betriebsschutzorganisationen sollten nicht in einer einzigen Übung zusammengefasst werden. Nachfolgend geben wir einige von Werner Latal, Blockchef in der BSO BBC-Oerlikon, freundlicherweise für die Zivilschutz-Leser zusammengetragene Interviews mit Beteiligten wieder, die von der Redaktion bearbeitet worden sind.

- Schweizerische Kreditanstalt Uetlihof
- Sulzer-Escher-Wyss
- Zürcher Kantonalbank
- Maag Zahnräder
- Die BSO von
 - Hotel International
 - Elektrizitätswerk des Kantons Zürich
 - Bally Arola

haben einzelne Chargen delegiert, die an der Übung im Rahmen einiger der obengenannten BSO teilnehmen.

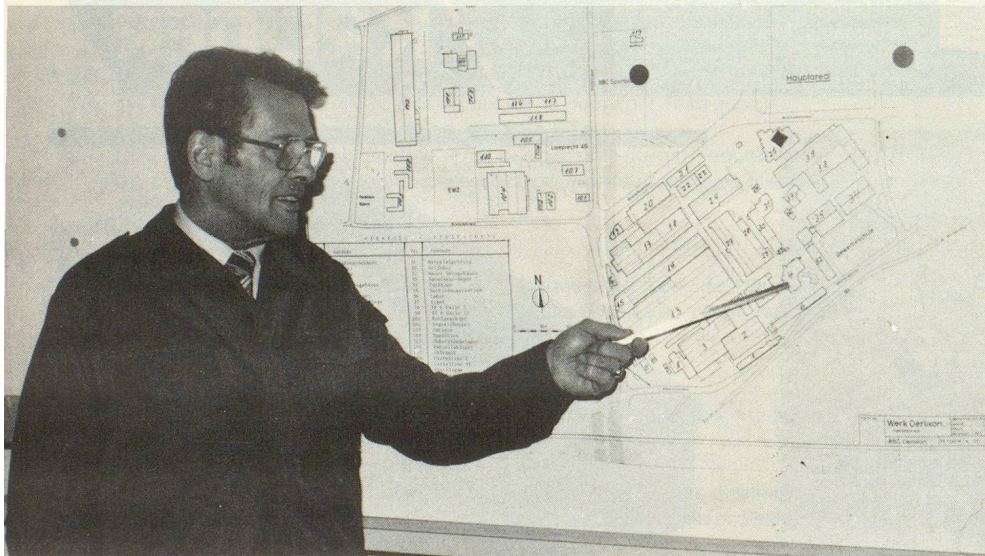
Die Betriebsschutzchefs des Konsumvereins K3000, der Nationalbank und des Stadthauses waren als Beobachter anwesend.

Die Übermittlungsübung bestand aus zwei Teilen. Zuerst wurden die theoretischen und praktischen Grundlagen

Eindrücke der Übungsspitze

«Die kleinen Dienste einer BSO, wie AC-Schutzdienst und Übermittlungsdienst, haben praktisch keine Gelegenheit im eigenen Betrieb, in den eigenen Anlagen zu üben und damit die eigenen Möglichkeiten kennenzulernen.» Aus dieser Erkenntnis heraus ist Paul Huser, Betriebsschutzchef der BSO BBC Oerlikon, auf die Idee gekommen, eine solche Übung durchzuführen. Die Teilnahme an Übungen der ZSO befriedigten nämlich in dieser Hinsicht nicht und eine Übung für diese Dienste allein im eigenen Betrieb sei nicht sinnvoll. Daraus sei vor etwa drei Jahren die Idee entstanden, drei bis maximal fünf BSO zu einer gemeinsamen Übung zusammenzuschliessen. Laut Huser sollten anfänglich nur die Übermittlungsdienste der BSO beteiligt sein. Während der Konkretisierungsphase wurde angeregt, die AC-Schutzdienste zu integrieren; damit kamen zwangsläufig Teile der Schutzraumdienste dazu, um den Betrieb der Schleusen und den Bereitstellungsanlagen bzw. zu den Kommandoposten ernstfallmässig durchführen zu können. Aus diesem Grund bezeichnete Paul Huser kurz nach Beginn der Übung das Ganze als etwas gross: «Es sollten doch nicht mehr als fünf bis sechs BSO teilnehmen, die Arbeit würde dann effizienter werden.»

Welche Ziele fasste der Übungsleiter mit dieser Übung ins Auge? Dazu Hans-Peter Oppliger, Betriebsschutzchef-Stellvertreter, BSO BBC-Oerlikon: «Nachdem die Übermittler und auch die AC-Schutz-Personen im



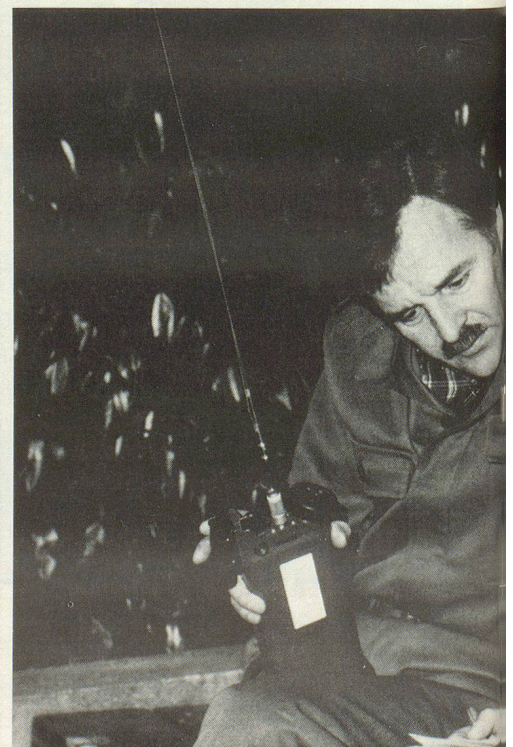
BBC-Betriebsschutzchef Paul Huser (Werk Oerlikon)

Die Grundlagen für diese Übung wurden in langer und intensiver Vorbereitungsarbeit erstellt und in einem eintägigen Vorkurs mit dem oberen Kader auf den nötigen Stand gebracht. Die Übermittlungs- und AC-Dienste, sowie die Betriebsschutzchefs und Teile der Schutzraumorganisationen folgender BSO waren beteiligt:

- BBC Werk Oerlikon
- ETH-Zentrum
- Micafil Altstetten
- Siemens-Albis
- Contraves
- Universitätsspital
- Schweizerische Kreditanstalt City

vermittelt und erarbeitet, wozu im Werkareal der BBC-Oerlikon und im Personalrestaurant Übungsplätze und Klassenzimmer eingerichtet waren. Ab 18 Uhr waren dann die Kommandoposten der einzelnen BSO bezogen und damit begann die eigentliche Übermittlungsübung, die im Aufbau und Betrieb von zwei Funknetzen bestand. Dadurch wurden die über die ganze Stadt Zürich verteilten Kommandoposten der beteiligten BSO miteinander verbunden.

Die Übermittlungsnetze dienten der Ausführung eines Drehbuches, in dem bestimmte Ereignisse die Weitergabe von Nachrichten erfordern.

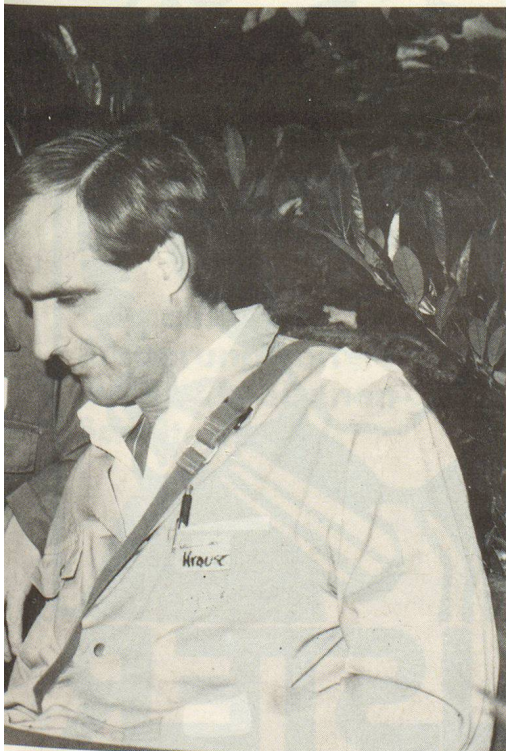


Übungsvorbereitung auf dem Areal der BBC

Rahmen von Übungen der Schutzraumorganisation und des Pionier- und Brandschutzdienstes kaum zum Einsatz kommen können, bietet nur eine Übung mit mehreren BSO die Möglichkeit, die Stabsarbeit des ACSD und des UemD realitätsbezogen durchzuführen.» Ferner solle damit erreicht werden, dass auch andere BSO die Organisation solcher Übungen übernehmen, um zu einer relativ regelmässigen Wiederholung zu kommen und den erwähnten Stabsdiensten einen kontinuierlichen Übungsrhythmus bieten zu können, meinte Oppliger weiter. Eine Übung dieser Art gebe den BSO-Chefs sehr gute Gelegenheit, das Kader in der BSO unter Stressbedingungen kennenzulernen und dadurch potentielle Nachwuchsteile zu erkennen und damit auch zu fördern. Dies sei besonders für eine BSO wichtig, da mit einer jährlichen Fluktuationsrate zwischen 10 und 25

Utile, mais...

hwm. Vers la fin de l'année dernière, 138 hommes astreints à servir dans la protection civile, issus de onze organismes de protection d'établissement, sont entrés en service au restaurant du personnel de la maison BBC, à Zurich-Oerlikon. C'est ainsi qu'a débuté un exercice d'engagement coordonné d'un jour et demi. Cet exercice a donné aux nombreux services spécialisés des OPE participants, l'occasion de vérifier leur niveau d'instruction. Bilan de l'exercice: il faut éviter de réunir plus de cinq ou six organismes de protection d'établissement dans un même exercice.



Prozent gerechnet werden müsse, wie Hans-Peter Oppliger weiter ausführte. Nach der Übung meinte auch Oppliger, dass es sinnvoll wäre, weniger BSO zusammenzunehmen, und zum Beispiel nur ein Funknetz aufzubauen. Doch sollten auch noch weitere Probleme in den Ablauf eingespielt werden, zum Beispiel für Sanitätsformationen oder den Pionier- und Brandschutzdienst. Als Ergänzung zum Funkbetrieb könnte man nach Meinung von Hans-Peter Oppliger auch ein Telefonnetz aufbauen. Der Betriebsschutzchef-Stellvertreter redet also eher einer komplexeren Übung das Wort, die möglichst viele Dienste innerhalb der BSO beinhaltet, dafür aber nur einige wenige BSO umfasst. Auch O. Wüest, regionaler Ausbildungschef, sprach sich nach der Übung für eine Redimensionierung aus: «Der Koordinationsaufwand zwischen den vielen beteiligten BSO erscheint mir, gemessen an der Anzahl Teilnehmer, zu hoch. Künftig müsste man meiner Meinung nach ähnliche Übungen in kleinerem Verband durchführen, ohne dabei Verlust an Qualität in Kauf zu nehmen. Das Ziel der Übung, im eigenen Betrieb zu arbeiten, würde erhalten bleiben, das wirklichkeitsnahe Umfeld liesse sich auch in kleinerem Rahmen einspielen, ohne dass der einzelne diese Begrenzung zu spüren bekäme.» Am Anfang hatte Wüest Bedenken, da er glaubte, dass einzelne Gruppenleiter sich ihre Aufgaben etwas zu leicht vorgestellt hätten und die Vorbereitungen etwas zu wenig intensiv gewesen seien. Aber schon nach einer kurzen Anlaufphase sei das überwunden gewesen und es sei ernsthaft gearbeitet worden. Die Gefahr sei nämlich gross, sich beim Funkbetrieb gegenseitig zu stören und Witzmeldungen zu produzieren, meinte Wüest weiter.

Bezüglich künftige Gestaltung von ähnlichen Übungen glaubte Wüest, dass die einzelnen BSO näher an ihre Sektorleitungen herankommen sollten, indem sie an kombinierten Übungen der Sektoren teilnehmen, um zu merken, dass sie Teil der ZSO der Stadt Zürich seien.

«Teile der Stabsdienste meiner BSO, die sonst keine Gelegenheit zum Üben haben, sollten an einer Übung teilnehmen. Dabei wollte ich das eigene Material testen, die Leute in eine Belastungssituation bringen und ihnen Gelegenheit geben, sich während der praktischen Arbeit gegenseitig kennenzulernen.» So begründete Rolf Mörgeli, Betriebsschutzchef BSO ETH-Zentrum, die Teilnahme an der Übung. Es habe sich gezeigt, dass einige bauliche Verbesserungen not-



Übermittlung ist alles... (H. Ryser, Micafil)
(Bilder: zvg.)

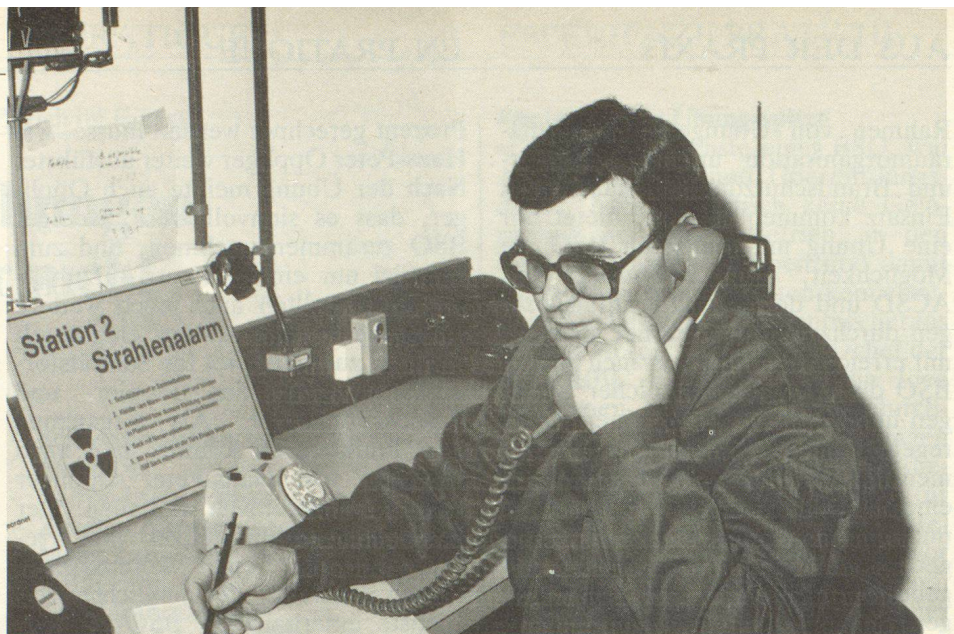
wendig seien. Organisatorische Massnahmen drängten sich nicht auf. Bezüglich Ausbildung meinte er, dass man das Kader mehr in Automatismen hineinbringen müsse. Das Zusammenspiel der Kräfte habe aber erstaunlich gut geklappt, jeder habe etwas dazu beigetragen. Weil er erst seit drei Monaten im Amt war und seine Mannschaft des ACSD und UemD wenig kannte, machte Rolf Lehmann, Betriebsschutzchef BSO Universitätsspital, an der Übung mit. Sein Fazit: «Ich werde den Bestand der AC-Spürer auf den Sollwert bringen müssen, da ich heute Nacht keine eigenen AC-Spürer verfügbar hatte. Im Übermittlungsdienst werde ich vermehrt versuchen, die Mannschaft in betriebsinterne Übungen zu integrieren. Bezüglich der baulichen Situation ist bei uns alles optimal gelöst, von daher ist auch alles gut gelaufen.»

Weitere Meinungen von Teilnehmern

● Erwin Borel, BSO Bally-Arola, Funker: «Ich finde die Übung als Ganzes zu gross, es hat zu viele Beteiligte. Wir haben nur teilweise mitverfolgen können, was sich ausserhalb der ZKB, in deren BSO ich für die Übung integriert bin, läuft. Wir wurden immer wieder im Funkverkehr unterbrochen. Wir konnten praktisch nur unsere Meldungen übermitteln und erhielten keine von anderen BSO zurück, sondern nur von der Sektorleitung. Wir haben nur Bruchteile von Gesprächen gehört, oft nur einen der zwei Spre-

cher, wodurch es schwierig war, das Geschehen rund um uns zu verfolgen. Das technische Problem, möglicherweise der Aufstellungsort der Antennen, müsste ein anderes Mal gelöst werden. An gewissen wichtigen Stellen sind diesmal einige Leute überfordert gewesen, da die Routine für so eine komplexe Übungsanlage fehlt. Ich selbst wäre überfordert gewesen, wenn ich laufend hätte Meldungen entgegennehmen oder absenden müssen. Das heisst, dass die Ausbildung intensiviert werden müsste, und zwar auch in der Form kleinerer Übungen, damit man dann von einer derart grossen wieder profitieren könnte, ohne sich dabei überfordert zu fühlen.»

- Charles Achermann, BSO BBC-Oerlikon, Funker: «Die Übung hat geklappt, ich finde sie gut und notwendig. Nur durch das Üben lernt man seine Aufgabe genau kennen. Es ist viel besser, wenn man realitätsnah übt als nur trocken.»



Betriebsschutzchef-Stellvertreter Hans-Peter Oppliger, seines Zeichens sehr engagierter SZSV-Sektionspräsident und Zentralvorstandsmitglied, voll in Aktion.

- Erika Zurmühle, BSO Universitätsspital, Funkerin: «Es war meine zweite Übung nach der Grundausbildung, aber die erste in diesem Stil. Man hat bisher die Übermittler etwas links liegen gelassen. Die Um-

setzung der Theorie in die Praxis hat mir Schwierigkeiten bereitet. Es fehlt halt einfach die Übung, um dann in einem so komplexen, realitätsnahen Rahmen richtig handeln zu können.»

ISOLATION

Isolationen und Baureparaturen

Dähler

Unser Bauprogramm umfasst folgende Arbeiten, die wir kurz- oder mittelfristig ausführen:

- Injektionen – Abdichtungen (garantierte Anwendung bei Wassereintritten und Feuchtstellen)
- Fugendichtungs-Systeme (vom 1-Komponenten bis zum 2-Komponenten-Verguss)
- Flachdachsanieierung (schnell und sauber und sehr günstig)
- Isolation Wärme, Kälte, Schall mit Polyurethan-Schaum (spritzen, giessen. Ausdehnung je nach Schaumtyp)
- Betonsanieierung (kunstharzgebundenes System auf Epoxidharz-Basis)
- Brandabschottung unübertroffen, entwickelt keinen Rauch

Sollten Sie in einer oben erwähnten Sparte Bedarf haben, so sind wir gerne bereit, Ihnen eine Offerte zu unterbreiten.

Verlangen Sie unser Prospektmaterial

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ Nr.: _____

PLZ/Ort: _____ Tel: _____

Erich Dähler AG
Postfach
Kürzweg 8A
2542 Pieterlen
Tel. 032 87 26 28



Meister + Cie AG 3415 Hasle-Rüegsau Tel. 034 616141